Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 85 (1991)
Heft: 5

Rubrik: Wunderschönes Schweizerland

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TV-Gerät für Turbenthaler Hörbehinderte

rr. Beide Wetziker Firmen, mit zusammen 180 Angestellten, haben mit Waschmitteln zu tun. Die Cosmina ist die Vertriebs- die Steinfels die Produktionsgesellschaft. Aus dem (aufgerundeten) Erlös ihrer Weihnachtsfeier-Tombola werden soziale Institutionen in der Region berücksichtigt. Heuer erhielt die Stiftung Schloss Turbenthal für Hörbehinderte einen Fernseher.

In der ganzen Schweiz gibt es nur zwei Heime für Hörbehinderte. Das eine ist in Uetendorf bei Thun, das andere eben im Tösstal. Was dort im ehemaligen Schloss vor 86 Jahren als Schule begann, hat sich mittlerweile zum Heim und zur Werkstätte für 72 Schwerhörige und Gehörlose gewandelt. Verändert hat sich natürlich auch in der Zwischenzeit die Unterstützung durch den Staat: Heute ist die drangvolle Enge durch Beiträge der Invalidenversicherung menschenwürdiger Umgebung gewichen. Gleichwohl: Luxus ist nicht angesagt. Als kürzlich der Fernseher im Aufenthaltsraum nicht mehr wollte, tat Ersatz not. Deshalb freute man sich über das Angebot der Wetziker Firmen Steinfels und Cosmina. Sie übernahmen die Kosten für einen speziell grossen Fernseher, der von den Bewohnern des Heims vor allem in ihrer Freizeit rege beansprucht , aber auch dann benutzt wird, wenn in Fernsehsendungen oder ab Video über Probleme von Schwerhörigen oder Gehörlosen berichtet wird.

Auf Anregung von Hanspeter Hauser, in der Leitung der beiden Firmen tätig, wurde bereits zum dritten Mal eine soziale Institution in der Region Nutzniesserin der Weihnachtsfeier der beiden Betriebe. Ein Grossteil der Tombolapreise dieser Feier wird von Lieferanten in Kenntnis der Verwendung des Überschusses gespendet. Der Tombola-Nettoerlös wird dann von den Geschäftsleitungen der miteinander verbundenen Firmen verdoppelt und für soziale Institutionen eingesetzt. Vor zwei Jahren war das Iwaz in Wetzikon Nutzniesser, letztes Jahr das Heim zur Platte in Bubikon.

Breites Angebot

In der Stiftung Schloss Turbenthal für Hörbehinderte werden 72 Heimbewohner betreut. Das Durchschnittsalter ist mit 63 Jahren eher hoch. Dies erklärt sich in erster Linie aus historischen Gründen. Heimleiter Walter Gamper: «Mit dem Aufbau einer Jugendabteilung wurde erst in den letzten Jahren begonnen. Der Grossteil unserer Bewohner zählt aber 40 bis 50 Jahre». Heute gibt es deshalb im Grund genommen drei verschiedene Abteilungen: Für die Jugendlichen ist die Stiftung Schloss Turbenthal Ort für eine Anlehre – mit gut ausgestatteten Werkstätten vor allem im Bereich Drehen und Fräsen, dann aber auch im Hauswirtschaftsbereich und in der Gärtnerei. Wenn immer möglich, versucht man, diese Anlehren so auszurichten, dass später daraus eine Anstellung in der freien Wirtschaft werden kann. Für die Bewohner zwischen 20 und 60 Jahren soll das Heim in erster Linie Gelegenheit zur sogenannten «psychosozialen Rehabilitation» sein. Verständlicher ausgedrückt: Man will mithelfen, Hörbehinderte aus vorübergehenden Lebensschwierigkeiten – seien dies Vereinsamung, private oder berufliche Probleme – wieder herauszuführen.

Für den Grossteil der Bewohner, von denen im Dezember letzten Jahres 46 schon im AHV-Alter waren, ist die Stiftung ein Heim. Ihnen ist Turbenthal oft schon seit Jahrzehnten ein Zuhause, und mit der Einrichtung der Pflegeabteilung wurde es möglich, dass sie, auch wenn sie der vermehrten Betreuung bedürfen, in der ihnen bekannten Umgebung bleiben dürfen.

Probleme der Hörbehinderten

Heimleiter Walter Gamper erinnert daran, wie wichtig es sei, dass für Hörbehinderte gute Bedingungen vorherrschen. Oft ziehe diese Behinderung weitere Einschränkungen nach sich. Wer schlecht höre und sich dementsprechend auch vielfach schlecht ausdrücken könne – entscheidend sind dabei Grad und erstes Auftreten der Taubheit –, werde von der Gesellschaft gerne ausgegrenzt. Eine Hörbehinderung könne daher auch psychische Auswirkungen wie Depressionen oder Gefühle der Vereinsamung nach sich ziehen. Das Angebot in Turbenthal zielt darauf ab, diesen Auswirkungen möglichst menschengerecht zu begegnen. So selbständig wie möglich und so betreut wie notwendig soll man im Schloss leben können.

(aus: «Zürcher Oberländer»)

Gedanken eines Ausländers zur Ausländerpolitik

Wunderschönes Schweizerland

Suleika meine liebe Frau,
ich nix mehr arbeiten am Bau,
auch viel Kollega schon entlassen,
Polier sagt: «Nix mehr Geld in Kassen.»
Doch Du nix denken, das sei schlimm,
ich trotzdem froh und munter bin,
denn Allah hat mich nicht verdammt.
War gestern schon beim Arbeitsamt.
Weil ich noch ein Jahr Aufenthalt,
komm nicht nach Hause, ich so bald.
Muss meiden noch Moschee und Tempel,
zeig Arbeitsamt Papier – macht Stempel.
Das ganze Arbeit, nix mehr muss bücken
und kann noch immer Geld Dir schicken.

Hier scheint mir alles wie verhext,
brauch nur noch schlafen – Konto wächst.
Und ganz bestimmt bis nächsten Winter
zahlt Arbeitsamt mir Geld für Kinder.

Ich bin jetzt schon drei Jahre fort,
vielleicht hast Du noch Kinder dort?
Wo ich nix weiss, ist ganz egal,
Du musst mir melden nur die Zahl.
Und schleunigst schicken mir nach hier
vom Amt beglaubigtes Papier.
Du sollst mal sehen, wie dann geht munter
Einkommen rauf und Steuern runter.

Heut Zahnarzt sagen: Ganz gewiss,
bis Montag hab ich neu Gebiss.
Vielleicht, wenn es ist Allahs Wille,
bis andern Mittwoch neue Brille.
Das alles macht mir viel gut Spass,
weil alles zahlt die Krankenkass.
Wenn Ostern Oma kommt, will seh'n,
dass sie auch kriegt so schöne Zähn',
damit nix warten muss beim Essen,
bis Opa fertig hat gegessen.
Weil es doch immer besser ist,
dass jeder hat sein selbst Gebiss.

Wir sind hier kleine Kolonie
und spielen Karten oft bis früh.
Oh Schweiz, du schönstes Land der Welt,
nix Arbeit und viel Stempelgeld.
Ich wohn im Altbau noch ganz nett
mit Wasser, Strom und Plumpsklosett.
Ist Zimmerchen auch ziemlich klein,
fühl ich mich wohl, als wie daheim.
Und Hausbesitzer lässt mich walten,
kann mir sogar Kaninchen halten.
War erst heut morgen noch eins krank –
hab's rausgeholt aus Kleiderschrank.
Hab ganzen Tag es noch bewacht
und dann am Abend notgeschlacht.
Es gleich verkauft dann weiter
an gute Freund – auch Gastarbeiter.

Hast Du auch unser Zelt geflickt,
von Geld, was ich Dir hab geschickt?
Halt Einsamkeit noch ein Jahr aus,
dann bring ich Geld und baue Haus,
vermiete Zelt dann mit viel List,
an Schweizer Familie, die Tourist.
Sie glauben, sparen dann viel Geld,
wenn wohnen im Nomadenzelt.
Will wandern viel in Wüstensand,
weiss nicht, wie schön ist eigen Land.

Nun will ich machen Brief jetzt Schluss,
will senden Dir noch viele Kuss.
Bleib schön gesund, grüss alle Lieben,
sag ihnen: Ali hat geschrieben
aus Schweiz, das schönste Land von Welt
wo man für Faulheit kriegt noch Geld,
denn wenn Vertrag hier ist zu Ende,
komm ich in Heimat noch mit Rente.

Vorbei ist Armut, Not und alles.
Schweiz, du gehst mir über alles.

Auf dem Schreibtisch gelandet, Verfasser unbekannt.